

Franz Ruppen, Nationalrat, Gemeindepräsident Naters

GV Schweiz. Lokführer 2019 Naters

Sehr geehrter Herr Präsident des VSLF

Geschätzte Vorstandsmitglieder

Geschätzter Nationalratskollege Thomas Müller

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Verbände und Bahnunternehmen

Liebe OK-Mitglieder der organisierenden Sektion Brig

Verehrte Gäste

Liebe Lokomotivführerinnen und Lokomotivführer

Alle Jahre wieder findet die GV des Verbands der Schweizer Lokomotivführer statt. Das freut mich sehr – damit meine ich nicht nur, dass Sie Ihre Versammlung abhalten, sondern vor allem, dass Sie dies in diesem Jahr bei uns in Naters tun... Zumal wir keinen Bahnhof mehr besitzen und keine Schienen mehr durch unser Dorf führen.

Trotzdem sind Sie heute hier in unserer Gemeinde. Das freut mich sehr.

Als Gemeindepräsident begrüsse ich mittlerweile regelmässig Vereine, Firmen oder Institutionen, die in Naters Versammlungen abhalten. Schweizweite Versammlungen freuen uns umso mehr, da wir Natischer stolz sind, unsere Gemeinde von ihrer besten Seite zu zeigen. In diesem Sinne: Herzlich willkommen in Naters!

Werte Anwesende. Im Internet habe ich folgende Zeilen über Ihren Berufsstand gefunden:

„Als Lokführerin oder Lokführer bewegen Sie Grosses. Sie sind immer unterwegs und trotzdem nie alleine. Ihr Arbeitsalltag ist genauso abwechslungsreich wie Ihre Arbeitszeiten und die unterschiedlichen Fahrzeugtypen, die Sie pilotieren.“

Diese Zeilen beschreiben in meinen Augen von aussen den Beruf des Lokführers ziemlich gut. Und ich finde in den Zeilen doch auch 2-3 Gemeinsamkeiten zur Arbeit des Gemeindepräsidenten – Auch wir im Gemeinderat versuchen, ab und an Grosses zu bewegen. Mal gelingt es besser, mal weniger. Das zeigt sich vor allem in einem Beispiel: In Naters haben wir heute rund 400 Primarschüler. Wenn ich denen die Frage stelle, was sie mal werden wollen, antworten sicher 10 Prozent der Knaben mit „Lokführer“ – aber keiner mit Gemeindepräsident...

Trotzdem, in den letzten Jahren ist in Naters einiges passiert und entstanden. Projekte wie die Investitionen in die Bergbahnen, in das REKA-Feriendorf Blatten oder in das World Nature Forum WNF, sind sicher solche grossen Projekte, wie ich sie vorher erwähnt habe.

Die Gemeinde Naters hat viele Gesichter und Facetten. Naters ist ein Dorf mit einer langen Tradition. Der Ortsname Naters wurde bereits 1018 erstmals urkundlich erwähnt. Im letzten Jahr also konnten Gemeinde, Burgerschaft und Pfarrei Naters das Jubiläum 1'000 Jahre Naters feiern. Viele historische Gebäude sind Zeugen davon, wie z.B. der Kirchturm und das Pfarrhaus aus dem 12. Jahrhundert, der Ornavassoturm aus dem 13. Jahrhundert und das Beinhaus aus dem 16. Jahrhundert. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich Naters von einer kleinen Gemeinde zu einer Grossgemeinde entwickelt und im Oktober 2016 konnte die 10'000te Einwohnerin in Naters begrüsst werden. Trotzdem dass Naters damit zumindest einwohnermässig als Stadt bezeichnet werden kann, hat und wird Naters den Charakter eines Dorfes behalten. Dies wohl auch dank dem aktiven Vereinsleben in den rund 100 verschiedene Vereinen und Genossenschaften. Auch zu Naters gehören unsere schweizweit bekannten Troubadoure, der

Alleinunterhalter z'Hansrüedi, den Sie heute Abend hören werden, oder neustens auch die Genderbüebu...

Die Gemeinde Naters erstreckt sich vom Talgrund mit dem tiefsten Punkt von 670m über Meer bis zur Spitze des Aletschhorns mit einer Höhe von 4195m über Meer. Naters ist damit die Gemeinde mit dem grössten Höhenunterschied zwischen Tal und Berg aller Schweizer Gemeinden. Das Gemeindegebiet umfasst neben dem dicht überbauten Grund auch den weitläufigen Natischerberg mit seinen rund 40 Weilern und dem Ferienort Blatten-Belalp mit rund 6'000 touristischen Betten. Das hochalpine Gemeindegebiet von Naters mit dem majestätischen Aletschgletscher ist in die einmalige Naturschönheit des Welterbes UNESCO Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch eingebettet. Hinzu kommen seit dem 1. Januar 2013 auch die Gemeindegebiete von Birgisch und Mund, da die Gemeinden Birgisch, Mund und Naters fusioniert haben. Seither umfasst die Gemeinde Naters neu eine Gesamtfläche von 149 km<sup>2</sup>.

In Mund, d.h. auf Natischer Gemeindegebiet, wird als einzigem Dorf in der Schweiz bereits seit dem 14. Jahrhundert noch der Safran angebaut. Die Safrankultur ist klein aber fein. Nur in Mund wird der Safran in Doppelkultur Winterroggen mit Safran angepflanzt. Aufgrund dieser Eigenart, den speziellen klimatischen Verhältnissen und der besonderen Bodenbeschaffenheit hat der Munder-Safran eine ganz besondere Qualität.

Der Natischerberg weist eine reichhaltige, naturnahe Kulturlandschaft auf, welche aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes, aber auch aus Sicht des Tourismus wertvoll und erhaltenswert ist. In der Saison erzielen wir rund 220'000 Übernachtungen. Das Skigebiet auf der Belalp reicht bis auf eine Höhe von 3'114 m über Meer. Der Tourismus ist ein wichtiges Standbein unserer Wirtschaft mit entsprechend vielen Arbeitsplätzen. Über ein Fünftel der Betriebe und Selbständig-Erwerbenden in der Gemeinde Naters sind direkt vom Tourismus abhängig.

Auch für den Langsamverkehr und die Fussgänger hat die Gemeinde in den letzten Jahren grosse Beträge investiert. So wurde das ehemalige Bahntrasse der damaligen Furka-Oberalp-Bahn und heutigen MGB, welches mitten durch die Gemeinde verlief, zu einer attraktiven Flaniermeile – der Roten Meile, wie sie bereits im Volksmund genannt wird – umgestaltet. Dieser Flanierweg wurde übrigens im Jahre 2011 mit dem Schweizerischen Fussverkehrspreis „Flaneur d'or“ ausgezeichnet und führt von der Gemeindegrenze von Brig mitten durch das Dorf nach Bitsch. Er geniesst in der Bevölkerung eine grosse Beliebtheit. Im Weiteren wurde der Panorama-Festungsweg hoch über dem Dorf, welcher zum einzigartigen Museum der päpstlichen Schweizergarde in der ehemaligen Artilleriefestung führt, realisiert.

Aber auch das Leben im Alter soll in Naters weiterhin lebenswert sein. Neben dem bestehenden Seniorenzentrum Naters mit 146 Betten soll zwischen den Häusern Sancta Maria und dem Haus St. Michael ein Zentrum „Rund ums Alter“ entstehen. In diesem Zentrum können Tages- und Nachtstrukturen, betreutes Wohnen, Therapie- und Beratungseinrichtungen, Langzeitbetten usw. untergebracht werden. Für die Realisierung wurde die Stiftung Zentrum „Rund ums Alter“ gegründet, an welcher neben dem Seniorenzentrum Naters auch die Gemeinde Naters beteiligt ist. Die Kosten für dieses Zentrum werden mit ca. 32 Millionen Franken veranschlagt.

Dies einige kurze Ausführungen zu unserer Gemeinde. Es gäbe noch viel mehr zu erzählen...

Geschätzte Anwesende. Wie Sie wissen, darf ich Sie heute nicht nur als Gemeindepräsident, sondern auch als Walliser Nationalrat begrüssen. Als solcher verrete ich in Bern nicht nur die Interessen der Walliser, sondern auch die Interessen verschiedener Berufsstände. Die Mühlen in Bern

mahlen aber nicht immer ganz so schnell, wie wir uns das wünschen – Thomas Müller kann das bestätigen - aber sie mahlen....

Auch wenn ich Mitglied der Kommission Umwelt, Raumplanung und Energie bin, erlaube ich mir, hier ein paar Ausführungen zu zwei aktuellen verkehrspolitischen Themen, welche das Wallis betreffen, zu machen.

Im Bahn-Ausbauschnitt 2035 ist unter anderem auch die zweite NEAT- Röhre enthalten. Das ist für uns sehr erfreulich! Seit 2007 ist der Lötschbergbasistunnel in Betrieb, und das sehr erfolgreich! Doch die Kapazitäten sind ausgereizt. Daher ist die bereits ausgebrochene West-Röhre endlich mit Gleisen und Fahrleitungen auszustatten.

Seit der Eröffnung des Basistunnels 2007 hat der Passagier- und Güterverkehr um rund 70% zugenommen. Heute fahren täglich über 13'000 Passagiere durch den Tunnel – mehr als durch den Gotthard. Die Zahl der Pendler zwischen Bern und dem Oberwallis hat sich versechsfacht. Eine Leistungssteigerung ist dringend nötig. Was spricht für den Ausbau des Lötschberg-Basistunnels?

Im alpenquerenden Güterverkehr gibt es Verspätungen, weil die Infrastruktur nicht ausreicht. Soll der Güterverkehr nicht auf die Strasse abwandern, ist der Lötschbergbasistunnel jetzt auszubauen. Dies umso mehr, als bei einer allfälligen Sperrung des Gotthards der einspurige Lötschberg nicht den gesamten alpenquerenden Güterverkehr aufnehmen kann.

Von den 35 Bahnkilometern zwischen Frutigen und Raron sind heute bloss 15 Kilometer zweiseitig befahrbar, Die östliche Tunnelröhre ist zwar voll in Betrieb. Von der westlichen sind 14 Kilometer ausgebrochen, es fehlen aber Schienen und Fahrtechnik. Wird dieser Abschnitt ausgerüstet, ist der Basistunnel zu rund 83% doppelseitig befahrbar.

Ohne Lötschberg-Ausbau ist die Linie zwischen Bern und Brig künftig die einzige Intercity-Strecke ohne Halbstundentakt. Für die Kantone Bern und Wallis ist der heutige Stundentakt ein Wettbewerbsnachteil.

Für die Tunnel-Durchfahrt müssen Güterzüge heute auf der Zufahrtsstrecke bis zu drei Stunden warten. Mit dem Ausbau verdoppelt sich die Kapazität, und alle Güterzüge können neu durch den Basistunnel statt über die Bergstrecke geführt werden. Teure Bergfahrten mit zwei Loks und 25 Bergfahr-Minuten fallen weg. Das spart Kosten. Zudem: Müssen keine Güterzüge mehr die Bergstrecke fahren, sinkt der Energiebedarf beim Transit um über 40%.

Etwa 2014 steht die Sanierung des dannzumal über 30-jährigen Basistunnels an. Einen Tunnel zu sanieren, der hauptsächlich einspurig ist, bedeutet nichts anderes als Sperrung! Ein rechtzeitiger Ausbau des Lötschbergs verhindert einen langen Unterbruch der schnellsten Verbindung ins Wallis.

Der heutige Lötschbergbasistunnel hat rund 4.3 Milliarden Franken gekostet. Für dieses Geld gibt's aber nur zu 43% einen zweiseitig befahrbaren Tunnel. Der Rest liegt für den Zweiseitigbetrieb brach. Bei derartigen Vorinvestitionen wäre es unvernünftig, den Lötschberg nicht fertigzubauen.

Ein zweites Anliegen aus dem Berggebiet ist die Realisierung der Grimselbahn bzw. der Bau des Grimseltunnels. Um was geht es?

Einerseits bilden die Schweizer Schmalspurbahnen das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs im Berggebiet. Aber noch klafft eine wesentliche Lücke. Die Netze der Rhätischen Bahn und Zentralbahn sind nicht mit den Netzen der Matterhorn-Gotthard-Bahn und Montreux-Berner Oberland- Bahn verbunden. Die Verbindung zwischen Haslital und Goms fehlt.

Andererseits muss Swissgrid als Betreiberin des Übertragungsnetzes die heutige Höchstspannungsleitung über die Grimsel verstärken. Die Spannung wird von 220 auf 380 Kilovolt erhöht. Die Verstärkung ist nötig, um den erneuerbaren Strom aus den Wasserkraftwerken in die Zentren des Mittellandes zu transportieren. Die Grimselleitung ist Teil des Strategischen Netzes 2025 von Swissgrid.

Der Grimseltunnel verbindet beide Anliegen. Zwischen Inertkirchen (BE) und Oberwald (Goms VS) soll ein einspuriger, 22 Kilometer langer Tunnel gebaut werden, der sowohl für die Bahn wie auch für die Höchstspannungsleitung genutzt wird. Der neue Tunnel schafft ein einziges, zusammenhängendes, 850 Kilometer langes Bahnnetz im Alpenraum. Das Netz verbindet die Kantone Waadt, Freiburg, Bern, Obwalden, Nidwalden, Luzern, Wallis, Uri und Graubünden. Die Bergregionen sind dadurch untereinander und vom Mittelland her besser erreichbar. Neue touristische Angebote lassen sich entwickeln. Indem auch die Höchstspannungsleitung in den Tunnel verlegt wird, sinken die Betriebskosten und am Grimselpass können insgesamt 121 Strommasten rückgebaut werden – ein Gewinn für die Landschaft!

In dieser Session nun hat der Ständerat im Rahmen des Strategischen Entwicklungsprogramms Eisenbahninfrastruktur Ausbauschnitt 2015 erfreulicherweise die Grimselbahn in die Liste mit jenen Projekten aufgenommen, für welche Planungsarbeiten im Hinblick auf den Ausbauschnitt 2035 vorgesehen sind.

Geschätzte Damen und Herren

Soweit einige Ausführungen zu unserer Gemeinde sowie zu zwei aktuellen, regional wichtigen Eisenbahnprojekten.

Ich hoffe, dass Sie sich bei uns in Naters wohlfühlen. Ich wünsche Ihnen einen guten Verlauf der GV und einen guten Aufenthalt und würde mich freuen, Sie bei anderer Gelegenheit wieder einmal in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen.

Und selbstverständlich wird die Gemeinde Naters im Anschluss gerne den Apéro offerieren, wie da bei uns im Wallis so üblich ist...

Herzlichen Dank.